



BRÜCKENSCHLAG

JAHRESBERICHT 2017



REUSSPARK

ZENTRUM FÜR PFLEGE UND BETREUUNG





Käthi Bolliger-Brunner, Bewohnerin, malt seit vielen Jahren farbenprächtige Bilder. 2016 konnte sie sogar eine öffentliche Bilderausstellung im Reusspark mit Erfolg durchführen. Bilder berühren sie, und sie besucht gerne die Ausstellungen im Reusspark. Erkrankt an Parkinson, ist das Gehen für sie sehr beschwerlich.

Dass sie nicht zur Kunst, sondern die Kunst zu ihr kommt, geniesst sie sehr. Ein Brückenschlag in die farbige, formenreiche Welt der Kunst, den die vielen verschiedenen Ausstellungen im Hause selber immer wieder bieten.

INHALT

Editorial	6
Wir sind Brückenbauer	8
Annäherung zwischen verschiedenen Kulturen	14
Brücke auf stabilen Stützen	18
Brücken schlagen	20
Jahresrechnung 2017	24
Erfolgsrechnung 2017	30
Bilanz per 31. Dezember 2017	31
Geldflussrechnung 2017	32
Anhang Jahresrechnung 2017	33
Weitere Informationen und Kennzahlen	36
Bericht der Revisionsstelle	37
Bewohnerbestand und Pflorgetage nach Gemeinden	38
Organe und Personen	42



EDITORIAL



Bettina Ochsner
Präsidentin
Verein Gnadenthal

Jede Brücke, die du nicht überquerst, ist eine verpasste Chance im Leben.

Am 8./9. Juli 2017 verwandelte sich der Reusspark in ein viel besuchtes Festgelände. Mit unzähligen Attraktionen konnten wir die neue, sich optimal in ihre natürliche und historische Umgebung integrierende Brücke einweihen. Für den spektakulären Höhepunkt sorgte Freddy Nock mit seiner Reussquerung auf dem Hochseil. Er zeigte, dass eine Querung eines Flusses je nach Strömung ein anspruchsvolles Unterfangen sein kann.

Der rund 100 Meter lange, elegante Brückenschlag verbindet für mich mehr als nur die beiden Reussufer, er vereint Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Für die Vergangenheit steht das einstige Kloster Gnadenthal, dessen Ursprung im 13. Jahrhundert liegt und das 1876 endgültig aufgehoben wurde. Die Gegenwart repräsentiert die innovative Institution «Reusspark» als familiäres Zuhause für rund 300 pflege- und betreuungsbedürftige betagte Menschen. Und die Zukunft? Mit dem Nachdenken über die Zukunft betrete ich eine Brücke, von der ich nicht wirklich weiss, wohin sie führt. Welche Aufgaben hat der Reusspark in zwanzig, dreissig Jahren zu erfüllen? Ob meine Gedanken mehr als nur Spiele sind, werde ich vielleicht nie erfahren...

Wollen wir eine Brücke schlagen von Mensch zu Mensch und damit eine Brücke des Erkennens und Verstehens, so müssen die Brückenköpfe nicht die Köpfe, sondern die Herzen sein.

Ja, Brücken verbinden – das kennen wir auch aus unserem täglichen Leben. Jedes Gespräch mit einem Mitmenschen ist ein Brückenschlag zwischen unterschiedlichen Erfahrungen und Ansichten, zwischen unterschiedlichem Wissen und Lebensweg. Wenn ich über eine Brücke schreite, weiss ich nicht genau, was mich am anderen Ufer erwartet – das gilt auch für jedes Gespräch, denn auch wenn ich mein Gegenüber zu kennen glaube, kann es ein schwieriger, angenehmer oder erfüllender Austausch sein.

Im Reusspark werden täglich unzählige Brücken gebaut zwischen Bewohnenden, Angehörigen, Freiwilligen, Pflegenden, zwischen Restaurantgästen, Lieferanten, Gastgebern, zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden. Dies bedingt, sich mit Offenheit, Zuversicht und bei Bedarf mit einer Prise Humor auf die Situation einzulassen und das Gegenüber auf gleicher Augenhöhe zu akzeptieren.

Das Wissen, dass im Reusspark Tag für Tag unzählige Brücken im Vertrauen auf das Gegenüber und in sich selber überschritten werden, erfüllt mich mit grosser Freude. Dazu gehören ebenso unsere gut besuchten kulturellen Anlässe, die einen Bogen spannen zwischen unbekanntem Menschen, wie auch unser beliebtes Restaurant, in dem unzählige freundschaftliche, klärende oder auch schwierige Gespräche geführt werden.

Erinnern wir uns an die vielen musikalischen und kulturellen Anlässe im Berichtsjahr für und zusammen mit unseren Bewohnenden, an denen unzählige Brücken gespannt und mit Erinnerungen und Leben gefüllt worden sind. Ein weiteres Beispiel sind unsere beliebten Ausflüge, Grillabende und viele weitere Aktivitäten.

Im Sommer finden sich sehr viele Velofahrer, Spaziergänger an der Reuss, sportbegeisterte Bootsfahrer, Familien mit Kleinkindern im Tierpark des Reussparks. Sie alle schlagen Brücken zu uns und wir zu ihnen. Wir schlagen Brücken, zum Beispiel wenn wir nicht mehr gebrauchte Betten nach Burma spenden und diese Betten dort betagten Menschen noch einen wunderbaren Dienst erweisen.

Eines der beeindruckendsten Erlebnisse war das 2017 gestartete Projekt «Unterstützung bei der Essenseingabe durch Asylsuchende». Es ist beeindruckend zu beobachten, wie offen und liebevoll beide Seiten aufeinander zugehen.

Lassen Sie mich abschliessend nochmals eine Brücke schlagen zur wichtigsten Aufgabe, die wir im Reusspark zu erfüllen haben. Die wertvollsten Brücken sind jene, die unsere Mitarbeitenden tagtäglich zu den Bewohnenden bauen und von diesen als Verbindung zum jetzigen Lebensabschnitt äusserst geschätzt werden. Ihr kleines Lächeln, der dankbare Blick, der kaum spürbare Händedruck sind Zeichen, die als unbezahlbares Dankeschön zurückkommen.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen allen viele weitere Brücken zu überqueren und baue zugleich darauf, dass wir auf dem Weg in die Zukunft nicht allzu oft Brücken abbrechen müssen, was oft schmerzhaft und belastend ist.



«MENSCHEN.GENERATIONEN.MITEINANDER» – IN ANDEREN WORTEN: WIR SIND BRÜCKENBAUER



Thomas Peterhans
Direktor

Mit der Inbetriebnahme der neuen Brücke Gnadenthal wurde uns der Titel des Jahresberichtes so quasi auf dem Tablett serviert. Und treffender könnte dieser für unseren Reusspark nicht sein, schliesslich lautet unser Claim «Menschen.Generationen.Miteinander». Unsere Hauptaufgabe ist gemäss den Vereinsstatuten die Pflege und Betreuung von betagten und kranken Menschen. Dabei richten wir uns konsequent mit bedarfsgerechten und umfassenden Leistungsangeboten auf die verschiedenen Krankheitsbilder aus, die wir in moderne Wohn- und Betreuungsformen einbinden. Dies ist auch einer der Gründe, warum auf unserem Areal dauernd irgendwo umgebaut und renoviert wird. Auch die sich ändernden gesellschaftlichen Bedürfnisse, Erwartungen und neuen Erkenntnisse im Bereich der Pflege und Medizin versuchen wir wenn immer möglich in unseren Arbeitsalltag und Dienstleistungen einfließen zu lassen. Dies bedingt ein stetes Anpassen von betrieblichen Strukturen und Abläufen sowie eine ständige Weiterbildung unseres Personals. Und dieses nie Stehenbleiben hält den Reusspark, trotz dem bald 125-jährigen Bestehen, dynamisch und jung.

Potenziale nutzen

Wie einleitend erwähnt, sehen wir unseren Auftrag auch in einem erweiterten Sinne. So verfolgen wir seit Jahren das Ziel, Menschen verschiedener Generationen, Nationalitäten und Interessen zusammenzuführen. Damit wollen wir den Reusspark einerseits regional integrieren, ihn für die Allgemeinheit öffnen, andererseits aber auch Verständnis, Respekt und Toleranz unter Kranken und Gesunden, Jungen und Alten fördern. Dies setzen wir in unserem schön gelegenen Gnadenthal auf eine ganz naheliegende Art und Weise um: Wir nutzen gezielt das Potenzial unserer wunderbaren Lage, unserer parkähnlichen Umgebung sowie die grosszügigen Gebäude und Infrastrukturen. In den letzten beiden Jahrzehnten ist es uns gelungen, zahlreiche attraktive Angebote für Jung und Alt, für Familien mit Kindern, Kulturinteressierte usw. zu schaffen. Nebst einem geriatrischen Kompetenzzentrum mit überregionaler Ausstrahlung hat sich «das Gnadenthal» damit von einem historisch stets interessanten, jedoch eher verschlafenen Ortsteil von Niederwil zu einem eigentlichen Begegnungsort – ja zu einem bunten Lebensraum und Ausflugsziel entwickelt. Wie Sie an anderer Stelle in diesem Jahresbericht ausführlich entnehmen können, dürfen wir erfreulich gute Resultate ausweisen. Trotz einem Bettenüberangebot in unserem Kanton weisen wir eine unverändert hohe Bettenauslastung aus. Dementsprechend positiv präsentiert sich auch das Jahresergebnis. Dies trotz 10% und mehr tieferliegenden Taxen im Vergleich mit den übrigen grossen Geriatriezentren im Aargau. Auch weisen wir keinen Investitionsstau auf. Unsere Gebäude und Infrastrukturen sind gut unterhalten und wir stehen trotz hohen Investitionen in den vergangenen Jahren auf einer finanziell soliden Basis. Darauf sind wir stolz und tun alles daran, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird. Wir richten uns seit 1998 nach einer stets klar definierten 5-Jahres-Unternehmensstrategie aus und setzen uns, abgeleitet davon, für jeden einzelnen Unternehmensbereich jährlich konkrete Ziele. So hatten wir uns in Absprache mit dem Vorstand 13 Gesamtbetriebsziele für das Berichtsjahr gesetzt. Nebst zahlreichen weiteren Zielsetzungen, die sich jeder Unternehmensbereich wie immer selber gesetzt hatte, konnten wir bis auf wenige alle zeitgerecht bis zum Jahresende erfüllen. Eine Zielsetzung war beispielsweise die Überarbeitung unserer mittelfristigen Unternehmensstrategie für die Jahre 2018 bis 2022. In enger Zusammenarbeit haben Vorstand und Geschäftsleitung an verschiedenen Work-







shops diese überarbeitet, respektive nach dem veränderten gesundheitspolitischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld neu ausgerichtet. Ich bin überzeugt, dass wir mit der neu justierten Strategie die weitere positive Entwicklung unseres Reussparks sicherstellen können.

Stark beschäftigt waren wir mit der Planung der an der letzten Generalversammlung bewilligten Sanierung/Umbau des Kloster Westflügels (bewilligter Kredit CHF 10 Mio. +/- 15%). Eine komplette Sanierung und Neuordnung der Zimmerstrukturen in einem historischen Gebäude stellt eine grosse Herausforderung dar. Nebst denkmalpflegerischen Auflagen gibt es gebäudestrukturelle Vorgaben, die es planerisch möglichst optimal zu integrieren gilt. Auch die meistens unbekannte Baustatik stellt das Planer-Team vor viele Unbekannten, die Risiken in sich bergen. Für die 28 betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner konnten wir mit der temporären Umnutzung des Personalhauses eine gute und auch wirtschaftliche Lösung auf unserem Areal finden. Grundsätzlich sind wir mit den Planungsarbeiten gut unterwegs, werden allerdings rund zwei Monate später als geplant (April 2018) mit den Bauarbeiten starten können.

Bald 125 Jahre alt

Im Jahr 2019 dürfen wir das 125-jährige Bestehen des Reussparks feiern. Gegründet wurde unsere Institution als Pflegeanstalt Gnadenthal bekanntlich im Jahre 1894, der Verein Gnadenthal als Trägerschaft erst einige Jahre später im Jahre 1903. Wir werden dieses Jubiläum selbstverständlich in einem würdigen Rahmen feiern. Eine spezielle Arbeitsgruppe ist bereits an der Arbeit. Bitte reservieren Sie sich heute schon das Datum der Generalversammlung im nächsten Jahr: Freitag, 24. Mai 2019. Beginn der offiziellen GV ist voraussichtlich schon am Nachmittag. Anschliessend dürfen Sie sich auf einen unterhaltsamen und kulinarisch feinen Abend freuen.

Es ist mir ein Anliegen, unseren Bewohnenden und deren Angehörigen für das uns geschenkte Vertrauen zu danken. Wir geben uns grosse Mühe, ihre Erwartungen zu erfüllen und hoffen, dass uns dies im Berichtsjahr an den meisten Tagen vollumfänglich gelungen ist. Zu danken habe ich auch den 276 Mitarbeitenden, 94 Lernenden und Praktikanten für ihr tägliches grosses Engagement, damit sich unsere Betagten bei uns zu Hause fühlen. Erwähnenswert ist auch, dass sich acht Mitarbeitende zurzeit in einem Alter von zum Teil weit über 20 Jahren zu einer Fachweiterbildung entschlossen haben. Das verdient Respekt! Sie und die vielen Lernenden tragen dazu bei, den Fachkräftemangel künftig etwas zu lindern. Ein spezielles Dankeschön richte ich – auch im Namen aller Mitarbeitenden – natürlich an die über 200 freiwilligen Helferinnen und Helfer. Was wäre der Reusspark ohne sie? Unsere Freiwilligen ermöglichen unseren Betagten in einer uneigennütigen Art und Weise und ohne Entgelt vieles, was wir mit unseren eigenen personellen Ressourcen nicht bieten könnten.

Ein aufrichtiger Dank gehört meinen Geschäftsleitungsmitgliedern und allen übrigen Kaderpersonen im Hause für ihre kompetente und loyale Führungsunterstützung. Die Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern unter dem Vorsitz der Präsidentin Bettina Ochsner war im Berichtsjahr einmal mehr sehr vertrauens- und respektvoll. Ich habe dafür herzlich zu danken!

Brückenschlag am Brückenfest





ANNÄHERUNG ZWISCHEN VERSCHIEDENEN KULTUREN



Monica Heinzer
Leiterin Pflege und
Betreuung

In der Pflege und Betreuung ist vieles im Wandel. Es gilt, sich neuen Herausforderungen zu stellen und vorausschauend zu agieren. Gerne möchte ich an dieser Stelle auf ein Projekt etwas detaillierter eingehen.

Unter Brückenschlag wird unter anderem auch die Annäherung zwischen verschiedenen Kulturen verstanden. Mit dem Projekt «Unterstützung bei der Essenseingabe durch Asylsuchende» haben wir diese für uns neue Brücke mit grossem Erfolg erstellt.

Wir können hiermit mehrere Bedürfnisse miteinander verbinden. Einerseits ist da der Pflegealltag, welcher gerade zu den Essenszeiten sehr personalintensiv ist, da sehr viele Bewohnerinnen und Bewohner Unterstützung brauchen. Auf der anderen Seite gibt es die Situation von Asylsuchenden, welche ein vorläufiges Anwesenheitsrecht in der Schweiz haben und untätig, zum Teil seit mehr als zwei Jahren, auf den definitiven Entscheidung warten. Daraus entstand die Idee einer Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Integration des Departementes Gesundheit und Soziales, das Reusspark intern federführend von unserer Leiterin Geriatrie, Priska Scimonetti, geleitet wird.

Über die Asylzentren der umliegenden Gemeinden wurden mögliche Kandidatinnen und Kandidaten ausgesucht, und nach besuchter Informationsveranstaltung und Prüfung der Deutschkenntnisse fand auf den Wohnbereichen ein Schnuppertag statt. Zu Beginn startete das Projekt mit zehn Personen. Zwischenzeitlich stehen uns 25 Asylsuchende einmal oder mehrmals täglich an bis zu sechs Tagen in der Woche als wertvolle Unterstützung zur Seite. Die Anreise für den jeweils etwa zwei Stunden dauernden Einsatz erfolgt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Teilnehmenden erhalten für die Essenseingabe eine Motivationsentschädigung von sechs respektive neun Franken pro Tag.

Wir erleben die Asylsuchenden motiviert und engagiert. Einige haben in ihrer Heimat bereits Hilfe in ihrer Familie geleistet und zum Beispiel die eigene Grossmutter beim Essen unterstützt. Wie überall, wo Menschen miteinander ein Ziel verfolgen, braucht es auch für den Einsatz der Asylsuchenden Abmachungen, welche eingehalten werden müssen. Neben dem tadellosen Umgang mit Bewohnerinnen und Bewohnern sind Zuverlässigkeit und absolute Pünktlichkeit erforderlich.

Der Brückenschlag ist ein Erfolg für alle Beteiligten. Asylsuchende erhalten neben einer sinnvollen Beschäftigung die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, sich in unsere Kultur zu integrieren und Kontakte zu knüpfen. Die Bewohnerinnen und Bewohner bekommen durch Asylsuchende viel Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt. Sie hören den Asylsuchenden gerne zu, wenn diese von ihren Familien und ihren Zukunftsplänen berichten. Es kam auch schon vor, dass sie ihre Kinder mitbrachten, um ihnen mit Stolz zu zeigen, wo sie helfen. Die Pflege erfährt wertvolle Unterstützung zur Essenszeit.

Wir erleben viele schöne Erlebnisse und ein wahrliches Aufeinanderzugehen. Die meisten Asylsuchenden nahmen an unseren Bewohner-Weihnachtsfeiern teil und pflegen ihrerseits den Austausch mit Bewohnenden und Angehörigen. Immer wieder können schöne Momentaufnahmen beobachtet werden. So nutzt ein Asylsuchender die Zeit bis zur Mahlzeit und spaziert mit einem Bewohner Hand in Hand durch die Gänge. Ein anderer kauft einem Bewohnenden ein Päckli Pommes-Chips, weil er weiss, dass er diese sehr mag. Wieder ein anderer kauft auf Auftrag einer Bewohnerin auf dem Herweg Blumen ein, weil diese ihre Tochter überraschen will. Ein wunderbares Projekt, welches auf so vielseitige Art Brücken schlägt und wir sehr gerne weiterverfolgen!



Sayed Mohammad Hossanini aus Afghanistan ist einer der 25 Asylsuchenden, die im Reusspark beim Projekt «Unterstützung bei der Essenseingabe durch Asylsuchende» mitmachen. Liebevoll und geduldig geht er auf die Bewohnerin ein und nimmt sich auch mal die Zeit, eine Pause bei der Essenseingabe einzulegen. Ein Brückenschlag der Verständigung findet hier in einer Natürlichkeit statt, die nicht viele Worte braucht. Sie ist spürbar und sehr eindrucksvoll.







Dr. med. René Kuhn
Chefarzt

Brücke auf stabilen Stützen

In der langen Geschichte der Pflegeinstitution Reusspark ist der medizinische Dienst dieses Jahr zum ersten Mal im Jahresbericht vertreten. Dies ist nicht nur ein Brückenschlag innerhalb der Institution, sondern auch eine Würdigung dieses wichtigen Aufgabenbereiches. Durch die immer komplexer werdenden Bewohnerprobleme und dem immer späteren Eintritt in eine Langzeitinstitution steigen die Fachansprüche an die Ärzte kontinuierlich an. So werde ich tatkräftig von drei Belegärzten unterstützt. Dr. med. Albert Bihr bildet durch seine langjährige Erfahrung in der Psychosomatik eine stabile Stütze für die Wohngemeinschaft. Dr. med. Rolf Lüthy ist als ehemaliger Bezirksarzt bestens vertraut mit den rechtlichen Problematiken. Dr. med. Daniel Rainer engagiert sich seit je her für die palliativen Belange auf der spezialisierten Hospizstation. Dieses Jahr erhielt unser Team Verstärkung durch die erfahrene Geriaterin, Dr. med. Monika Schumacher. Ab Januar 2018 wird mit Dr. med. Franziska Perini eine weitere Geriaterin bei uns tätig sein.

Neben diesen Stützen werden Assistenzärztinnen und Assistenzärzte des Spitals Muri für vier Monate in das geriatrische Grundwissen eingeführt und somit eine wichtige Brücke von jungen Assistenzärztinnen und Assistenzärzten hin zur Geriatrie gebaut. Sie bilden durch ihre Präsenz die Grundlage der Betreuung unserer Bewohnenden. Durch das medizinische Fortbildungsprogramm wird die Brücke zu den Zuweisenden und Netzwerkpartnern gestärkt. Die palliative Fallbesprechung, die geriatrische Fortbildung im Rahmen der Freiamter Ärztereweiterbildung sowie öffentliche, medizinbezogene Vorträge wurden von sehr vielen Zuhörern besucht und geschätzt.

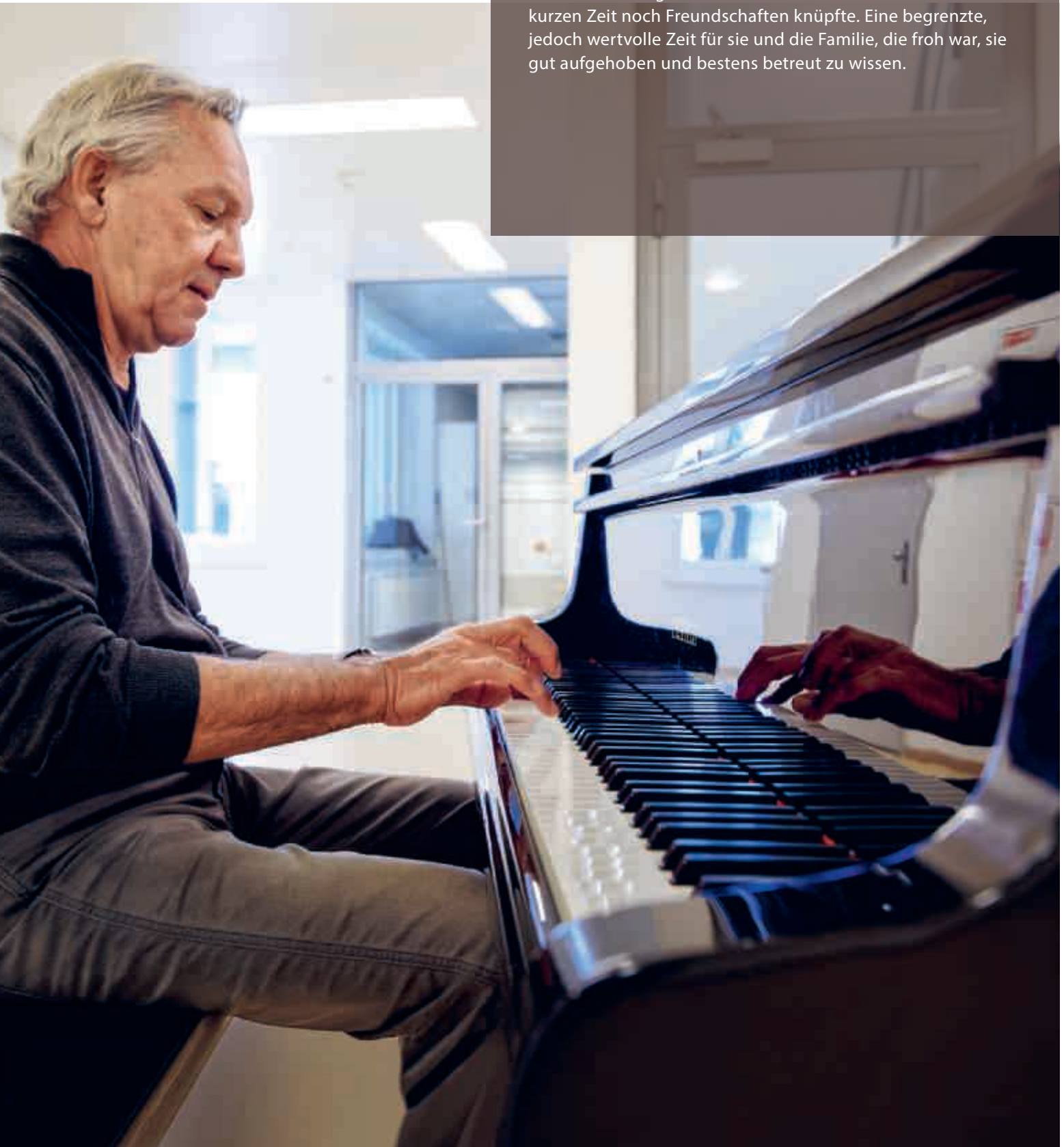
Bereits sind wir am Planen von neuen interprofessionellen Brücken. So soll im kommenden Jahr ein Projekt starten mit dem Ziel, die Pflegefachkräfte noch mehr in den ärztlichen Dienst einzubinden. Dies wird nötig, da ein Teil der Ärzte vor der Pensionierung steht und Nachwuchs sehr schwer zu finden ist. So werden neue Brücken gebaut auf den stabilen Stützen des Bewährten. Somit ist die professionelle und kompetente Behandlung und Betreuung im Reusspark weiterhin und für die Zukunft gewährleistet.

Es ist besser Brücken
zu bauen, statt Mauern.

Sprichwort der Swahili



Regelmässig ein- bis zweimal im Jahr besucht **Benno Kägi** den Reusspark. Ohne Anmeldung kommt er vorbei und setzt sich im Flur ans Klavier. Vor sechs Jahren verbrachte Angi, seine noch junge Tochter und selber Mutter von zwei kleinen Kindern, ihre letzten vier Lebensmonate in einem Hospizbett im Reusspark. Hier durfte sie dank der fachlich kompetenten Betreuung ein Stück Lebensqualität erleben. Gerne kommt Benno Kägi zurück an diesen Ort voller Erinnerungen, denn das Musizieren hier ist für ihn ein Brückenschlag in die Vergangenheit zu seiner geliebten Tochter Angi. Er schätzt es, dass er einfach vorbeikommen kann, wenn ihm danach ist, und ohne grosse Vorankündigung. Er ist dankbar, dass Angi hier trotz der unheilbaren Diagnose auch mal lachen konnte und in dieser kurzen Zeit noch Freundschaften knüpfte. Eine begrenzte, jedoch wertvolle Zeit für sie und die Familie, die froh war, sie gut aufgehoben und bestens betreut zu wissen.



BRÜCKEN SCHLAGEN



Andreas Grossmann
Leiter Hotellerie

Also im Alltag eben nicht Alltägliches miteinander zu verknüpfen, Begegnungen zu schaffen oder auch Verbindungen bzw. Kontakte herzustellen. Genau das ist auch im Bereich der Hotellerie sehr wichtig und pflegen wir auf verschiedenen Wegen.

Brücke von Mitarbeitenden zu Bewohnenden

Eine wichtige Brücke schlagen wir seit dem letzten Jahr aus der Küche zu unseren Bewohnenden. In einem regelmässigen Turnus bereiten wir neu direkt in unseren Wohnbereichen mit einer mobilen Kochstation das Mittagessen für unsere Bewohnenden zu. Wir haben so die Möglichkeit, ein wenig Abwechslung in den Alltag zu bringen. Wir starten jeweils mit kleinen Häppchen im Sinne eines Apéros und bereiten derweil das Mittagessen zu. Es bietet sich uns hier die Gelegenheit, über die verschiedenen Düfte auch die Sinne anzuregen und «gluschtig» auf das Essen zu machen. Gerade diese Begegnungen im Alltag sind so wertvoll für uns. Was gibt es ehrlicheres, als wenn eine Bewohnerin unserem Küchenchef klar sagt: «Wieso machen Sie mir nicht einmal ein Kotelett?» Gesagt, getan – am nächsten Tag hat es ein Kotelett gegeben.

Brücke nach aussen

Über unser Bijou, das Restaurant Gnadenthal, haben wir die schöne Möglichkeit, die Verbindung nach aussen zu pflegen. Anfang 2017 wurde dieses für zwei Monate geschlossen. In dieser Zeit konnte erfolgreich die dringendst benötigte Vergrösserung der Küche durchgeführt werden. Wir haben diese Chance genutzt und das Konzept durchleuchtet und entsprechende Anpassungen vorgenommen. Wir bieten unseren Gästen eine klassisch bodenständige Schweizer Küche mit qualitativ hochstehenden Produkten an. Wo immer möglich, verwenden wir Zutaten direkt aus der Region und der Schweiz. So kommt zum Beispiel unser gesamtes Fleisch aus dem Freiamt oder dem Aargau. «Homemade» und saisonale Produkte sind uns wichtig.

Nebst der Überarbeitung des Angebotes wurden alle internen Abläufe/Prozesse hinterfragt und wo nötig angepasst, die Servicestandards überprüft, am Ambiente gearbeitet und an vielen weiteren Punkten. Wir sind im Restaurant Gnadenthal die Visitenkarte oder eben auch eine der wichtigen Brücken des Reussparks nach aussen. Die Professionalität des Reussparks leben wir auch im Restaurant und möchten so unsere Gäste durch eine kompromisslose Qualität von Produkt und Service begeistern.

Brücke zwischen Generationen

Zum Bereich Hotellerie gehört auch die hauseigene KITA Spatzenäscht. Hier treffen sich unter dem Titel «Jung und Alt» Bewohnende unseres Hauses mit Kindern der KITA ca. einmal pro Monat zu einer gemeinsamen Stunde. Die Kinder, jeweils etwa zwei bis vier Jahre alt, spielen, plaudern und geniessen ein gemeinsames Zvieri. Es wird gespannt gelauscht beim Geschichtenerzählen und spätestens beim Memory-Spiel entfacht sich auch der Ehrgeiz unserer Bewohnenden und fördert ein spannendes Miteinander. Mühelos werden hier wertvolle Begegnungsbrücken zwischen Alt und Jung aufgebaut, Lebenserfahrung der Bewohnenden wird erlebbar für die Kinder und verbindet Vergangenheit und Zukunft.





Marcel Brumann, Bewohner, ist seit Langem ein leidenschaftlicher Schütze (Expräsident, neu Ehrenpräsident der Freischützengesellschaft Oberlunkhofen). Auch sein Eintritt in das Pflegezentrum Reusspark hat seiner Leidenschaft keinen Abbruch getan. Einen Brückenschlag, damit er seinen Sport extern weiterhin ausüben kann, bieten ihm seine Schiesskollegen Philipp Hübscher, Jost Mathis und Andreas Christoffel. Nach Absprache mit der Stationsleitung wird er von ihnen jeweils freitags von 9 bis 11 Uhr zum regelmässigen Training im Luftgewehrschiessen nach Zufikon abgeholt. Jost Mathis, Trainer Verein Luftgewehr Zufikon, trainiert mit Marcel Brumann während des Gruppentrainings «LG 10 m Auflageschiessen» im Vereinslokal in Zufikon. Das grosse Ziel von Marcel Brumann ist die Teilnahme an kantonalen und nationalen Wettkämpfen und Meisterschaften.

Dieses Mal durften ihn zwei Mitbewohnende aus seinem Wohnbereich begleiten und bei seinem Training zuschauen. Hat er ihnen doch schon so viel von seinem geliebten Sport erzählt, dass sie als Fans und selber Schützen einmal vor Ort dabei sein wollten. Seine Treffsicherheit gleich schon bei den ersten Schüssen mal live zu sehen und wieder alte eigene Erinnerungen auszupacken, war für alle ein Erlebnis.





JAHRESRECHNUNG 2017

LAGEBERICHT



Tobias Breitschmid
Leiter Finanzen und
Personal

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Die Bedingungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Es herrscht nach wie vor ein latenter Bettenüberhang. Wie bereits im letzten Jahr wurde auch in diesem Jahr durch die VAKA (Aargauische Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen) eine Erhebung zur Auslastung der aargauischen Pflegeheime durchgeführt. Es zeigt sich, dass der Auslastungsgrad von 94,0% auf 93,4% gesunken ist. Auch die provisorisch bewilligten Pflegeplätze sind mit 481 praktisch auf Vorjahresniveau. Die Problematik verstärkt sich durch die in der Vergangenheit stark wachsenden ambulanten Dienste (Spitex) sowie die Etablierung von neuen Wohnformen, was die Verweildauer zu Hause verlängert. Die Heimeintritte erfolgen später und die Aufenthaltsdauer wird kürzer. Auch wir spüren diese Entwicklung. Die Bettenauslastung entsprach dem Niveau der Vorjahre, jedoch benötigten wir mehr Zeit für die Abklärungen, bis es zu einem Heimeintritt kam. Die sich ändernden gesetzlichen Vorgaben und kantonalen Unterschiede erhöhten die administrativen Aufwände. So benötigte unser Sozialdienst mehr Zeit für eine fundierte Abklärung zur finanziellen Situation, was bei den zunehmend kurzfristigen Eintritten ein Erschwernis ist. Aus diesem Grunde wurden wir gezwungen, diesen Bereich personell aufzustocken.

GESCHÄFTSVERLAUF

Allgemein

Vor allem zu Beginn des Jahres verzeichneten wir mehr Todesfälle. Die leeren Betten konnten in dieser Zeit schwer besetzt werden. Auch die eher schwache Belegung während des ganzen Jahres im Wohnbereich Kloster West (Gerontopsychiatrie mit betreutem Wohnen) und Kloster Zentral (Geriatric) drückte auf die Auslastungsquote. Die Nachfrage für diese Pflege- und Betreuungsangebote ist weiterhin vorhanden, jedoch herrscht kantonal eine Bettenüberkapazität. Ein weiterer Grund ist die in die Jahre gekommene Infrastruktur. Mit dem geplanten Umbau des Wohnbereiches Kloster West wird dieser negativen Entwicklung entgegengewirkt. Durch die Modernisierung der Infrastruktur werden diese Zimmer auf den heutigen Standard gebracht. Das Bauprojekt ist gut gestartet und auf Kurs. Wir erhoffen uns, damit die Attraktivität dieses Angebotes zu steigern.

Einige zukunftsweisende Projekte im Bereich der Informatik konnten erfolgreich umgesetzt werden. Wir durften einmal mehr erfahren, dass der technologische Fortschritt zwar Vorteile mit sich bringt, aber auch Mehraufwände bei der Implementierung. Ein Paradebeispiel war die Ablösung der bestehenden Telefonanlage aus dem Jahr 2004. Die Wartungssicherheit war nicht mehr gegeben und ein technologischer Wandel stand bevor. Bei der letzten Umstellung im Jahr 2004 benötigten wir für einen Wechsel der Telefonanlage wenige Tage. Bei der aktuellen Umstellung handelte es sich um Monate. Die Technologie wird immer komplexer und aufwändiger. Eine Alternative gibt es leider nicht. So sind auch wir den weltweiten technologischen Trends ausgesetzt.

Betriebsergebnis

Mit einem Ertrag von rund 36,6 Mio. Franken und einem leicht höheren Aufwand von rund 36,8 Mio. Franken weisen wir nach Verbuchung der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen und Rückstellungen für die Erneuerung der Anlagen ein negatives Betriebsergebnis von -213'124 Franken aus. Unter Berücksichtigung der Nebenbetriebe zeigt

das Jahresergebnis einen Gewinn von rund 11'794 Franken. Ab dem Zeitpunkt der Einführung der neuen Pflegefinanzierung im Jahr 2011 sind die Institutionen selber für die Sicherstellung der langfristigen Refinanzierung verantwortlich. Die Gemeinden und der Kanton bezahlen keine Investitionsbeiträge mehr an die Erneuerung von Gebäuden und Einrichtungen.

Betriebsertrag

Die Bettenauslastung im stationären Bereich lag auf Vorjahresniveau mit 95,3% gemessen an den geleisteten 100'885 Pflagetagen. Unter Berücksichtigung von Abwesenheiten konnten wir 103'047 Pensionstage verrechnen, was einer Bettenauslastung von 97,4% entspricht. Diese Kennzahlen sind dank den vermehrten Anstrengungen für die Bettenbelegung sehr erfreulich. Mit 144 Eintritten und 139 Austritten lagen wir leicht über dem Vorjahr.

Unser Tages- und Nachtzentrum hatte wiederum eine positive Entwicklung. In der ersten Jahreshälfte konnte eine sehr hohe Auslastung erzielt werden. Im jährlichen Durchschnitt erreichten wir eine Bettenbelegung von 67,8%. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten wir eine geringe Erhöhung von 2,9%. Mit dem zusätzlichen Angebot der Akut- und Übergangspflege (AÜP) konnten wir unseren Leistungsumfang weiter ausbauen. Während jeweils eines befristeten Aufenthalts von maximal 14 Tagen durften wir im vergangenen Jahr Patientinnen und Patienten im Anschluss an eine Behandlung in einem Akutspital im Reusspark pflegen und betreuen.

Durch die höhere Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner stieg die durchschnittliche Pflegestufe um rund 0.1 über dem budgetierten Wert von 6.1 (ohne Tages- und Nachtzentrum). Im Vergleich dazu liegt der kantonsweite Durchschnitt bei lediglich 5.1. Die leicht höhere Pflegeeinstufung konnte die niedrigere Bettenauslastung teilweise kompensieren. Der gesamte Betriebsertrag beläuft sich auf 36,563 Mio. Franken.

Personalaufwand

Bekanntlich sind die Absenkenzahlen im Gesundheitswesen überdurchschnittlich hoch. Von den 276 Vollzeitstellen sind infolge Abwesenheiten wie Krankheit, Unfall und Schwangerschaft rund 15 Vollzeitstellen im Durchschnitt unbesetzt. Obwohl wir hier im Branchendurchschnitt liegen, wollten wir diese Problematik angehen. Ich begleitete zwei Studentinnen der Fachhochschule Nordwestschweiz bei ihrer Thesis. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit führten wir eine Mitarbeitendenbefragung durch. Dabei stellte sich heraus, dass der Reusspark bereits einiges zu diesem Thema unternimmt. Mit unserer Broschüre «Attraktiver Arbeitsplatz» bieten wir einen bunten Blumenstrauß an Angeboten für unsere Mitarbeitenden. Dies muss jedoch noch besser kommuniziert werden. In einem nächsten Schritt erweiterten wir die bestehende Arbeitsgruppe EKAS (Eidgenössische Kommission für Arbeitssicherheit). Daraus entstand die neue Arbeitsgruppe BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement). Die diesjährigen Kadertage standen ganz im Zeichen des BGM. Alle Führungskräfte erhielten dabei das notwendige Rüstzeug, um im Nachgang ihr Team entsprechend zu schulen. Davor wurden die Grundlagen zum BGM anlässlich der Personalinformation gegen Ende Jahr vermittelt. Dieses Thema wird uns auch in den nächsten Jahren begleiten. Wir erhoffen uns, damit die Mitarbeitenden stärker zu sensibilisieren.

In der Pflege wird heute vermehrt mit Informatikmitteln gearbeitet. Die Weiterentwicklung in der Informatik macht auch vor unserer Tür nicht halt. So stellten wir fest, dass der Wissensstand unserer Mitarbeitenden im Informatikbereich verbesserungsfähig ist. Dies hat uns dazu veranlasst, kostenlose IT-Schulungen für unser Personal anzubieten. Das Angebot ist auf breites Interesse gestossen. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, auch für das nächste Jahr unseren Mitarbeitenden diese Weiterbildung zu ermöglichen. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem Schritt eine gute Basis für die täglichen Arbeiten mit dem Computer schaffen können.

Durch die steigenden Anforderungen im Tagesgeschäft mussten wir unseren Stellenplan entsprechend anpassen, was zu einer Erhöhung der Besoldungskosten führte. Die budgetierten Stellen konnten erfolgreich besetzt werden. Ein wichtiges Thema ist die Sicherstellung der ärztlichen Leistung. Zur Verstärkung unseres Ärzteteams durften wir erfreulicherweise im letzten Jahr eine Geriaterin anstellen. Die dadurch höheren Kosten im Bereich Arzthonorare sind gut investiert, auch hinsichtlich zukünftiger Nachfolgereglung. Mit der vermehrt selbstständigen Rekrutierung unserer Mitarbeitenden erzielten wir markante Einsparungen bei der Personalbeschaffung. Mit der Beendigung unseres Bauprojektes Sanierung Hauptgebäude hatten unsere Mitarbeitenden vermehrt Zeit, sich weiterzubilden, was zu höheren Kosten im Bereich der Weiterbildung im Vergleich zum Vorjahr führte. Der gesamte Personalaufwand beläuft sich somit auf 26,313 Mio. Franken.

Sach- und Betriebsaufwand

Grossmehrheitlich stagnierte der Sach- und Betriebsaufwand auf Vorjahresniveau, was dank unseres effizienten und wirtschaftlichen Beschaffungswesens sowie unserer schlanken Betriebsstrukturen möglich war.

Die Überarbeitung der Unternehmens- sowie der Marketing- und Kommunikationsstrategie wie auch steigende Bedürfnisse und Anforderungen an die Informatik führten zu höheren Kosten in der Verwaltung.

Der wirtschaftliche Umgang mit den betrieblichen Ressourcen führte beim Sach- und Betriebsaufwand zu Budgetunterschreitungen. Der gesamte Sach-, Finanz- und Betriebsaufwand von 7,555 Mio. Franken fällt gegenüber dem Budget um 0,288 Mio. Franken tiefer aus.

Nebenbetriebe

Die Rechnung der Nebenbetriebe weist mit einem Ertrag von 2,046 Mio. Franken und einem Aufwand von 1,821 Mio. Franken einen Überschuss von 224'918 Franken aus.

Nach einer intensiven Umbauphase der Küche von rund zwei Monaten durften wir am 3. März das Restaurant Gnadenthal wieder eröffnen. Das bestehende Gebäude wurde um 4,85 Meter verlängert und somit die alte Küche um das Doppelte vergrössert. Ursprünglich wurde mit einem Umsatz von 900'000 Franken kalkuliert. In der Zwischenzeit wurde diese Kennzahl um knapp 70% übertroffen. Wir gerieten so in Kapazitätsengpässe und konnten zu Spitzenzeiten den eigenen Qualitätsansprüchen und den Erwartungen unserer Gäste nicht genügen, was uns zum Handeln veranlasst hat. Die Investitionssumme belief sich auf rund 628'000 Franken. Eine stattliche Summe, welche für das weitere Fortbestehen des

Restaurants Gnadenthal wegweisend ist. Damit sind wir in der Lage, unser volles Potenzial auszuschöpfen und die hohen Erwartungen unserer Gäste noch besser zu erfüllen. Unser Restaurant ist ein beliebter Ausflugsort für Familien. Wir weisen einen hohen Qualitätsstandard aus und sind optimal auf die Bedürfnisse von Familien eingestellt. Aus diesem Grunde wurden wir in diesem Jahr mit dem Gütesiegel «Food4family» ausgezeichnet.

Die Umsatzzahlen in diesem Jahr bestätigen dies. Seit der Wiedereröffnung konnte der durchschnittliche Tagesumsatz kontinuierlich gesteigert werden. Auch im Vergleich zum Vorjahr und zum Budget lag der Umsatz deutlich höher und dies obwohl in den ersten beiden Monaten das Restaurant wegen der Küchenerweiterung geschlossen war. Wir sind bestrebt, mit unserem top motivierten Restaurant-Team und unserer regionalen Küche die hohen Ansprüche unserer geschätzten Gäste aller Generationen auch zukünftig mit einem attraktiven Preis-Leistungs-Angebot erfüllen zu dürfen.



Im letzten Jahr wurde unser langjähriger und geschätzter Gutsverwalter Peter Stadler in seine wohlverdiente Pension entlassen. Der Übergang zum neuen Pächter Ruedi Boschung (vormals Pächter der Fohlenweide Bremgarten) erfolgte problemlos. Wir sind froh, dass wir mit dieser Lösung eine gute Alternative finden konnten.

Die Abweichung bei den Nebenbetrieben ist auch auf die sehr gute Performance unseres Vermögensportfolios zurückzuführen. Aufgrund der erfreulichen Entwicklung bei den Aktienmärkten konnte das Ergebnis unserer Fonds positiv beeinflusst werden.

Zugunsten unserer Bewohnerinnen und Bewohner konnten wir im vergangenen Jahr für Ausflüge, Ferien, Veranstaltungen, Weihnachtsgeschenke usw. gesamthaft 79'420 Franken aufwenden. Dies wurde durch unseren Patientenfonds ermöglicht.



Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Im Geschäftsjahr 2017 beschäftigte der Reusspark im Jahresdurchschnitt 368 Mitarbeitende, welche 276 Vollzeitstellen entsprechen. Ebenfalls wurden 82 Lernende ausgebildet sowie 12 Praktikanten erhielten Einblick in diverse Berufe im Reusspark.

Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Vorstand sowie die Geschäftsleitung setzen sich periodisch mit den bestehenden Risiken und deren Auswirkungen auseinander und legten geeignete Massnahmen fest. Um die Übereinstimmung des Jahresabschlusses des Unternehmens mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmässigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir interne Vorkehrungen getroffen. Diese beziehen sich auf zeitgemässe Buchhaltungssysteme und -abläufe ebenso wie auf die Erstellung des Jahresabschlusses. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine Risiken identifiziert, die zu einer wesentlichen Korrektur der im Jahresabschluss dargestellten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens führen könnten.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Es gibt keine aussergewöhnlichen Ereignisse zu verzeichnen.

Zukunftsaussichten

Im Reusspark wird wieder gebaut. Wie heisst es so schön: «Das einzig Konstante ist die Veränderung.» So dürfen wir in den nächsten zwei Jahren den Wohnbereich Kloster West mit 28 Betten sanieren und umbauen. Die veränderten Wohnformen haben uns dazu bewogen, die Zimmer grosszügiger zu gestalten und mit Nasszellen zu versehen. Mit diesem grossen Bauvorhaben mit einem Investitionsbetrag von rund 10 Millionen Franken werden wir den heutigen Bedürfnissen unserer Bewohnenden gerecht. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem zukunftsweisenden Projekt attraktivere Pflegeplätze anbieten können, um so dem heutigen Bettenleerstand in diesem Wohnbereich entgegenzuwirken.

Am 15. April 2017 trat das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) in Kraft, welches die Rahmenbedingungen für die Einführung und Verbreitung des elektronischen Patientendossiers regelt.

Die Spitäler haben eine Übergangsfrist von drei Jahren und die Pflegeheime von fünf Jahren bis zur Umsetzung des Gesetzes. In diesem Jahr haben wir das Projekt zur Verschlüsselung der E-Mails erfolgreich umgesetzt. Als Kunde von HIN (Health Info Net AG) sind wir in der Lage, unsere vertraulichen Daten sicher per E-Mail zu versenden. Dies ermöglicht uns einen raschen und sicheren digitalen Datenverkehr mit unseren Geschäftspartnern.

Per 1. Januar 2018 sind wir der Stammgemeinschaft eHealth Aargau beigetreten. Durch diesen Anschluss erfüllen wir die gesetzliche Pflicht. So können wir bereits frühzeitig den Funktionsumfang der Software nützen und wertvolle Erfahrungen in diesem Netzwerk sammeln. Im Laufe des Jahres 2018 wird die elektronische Zu- und Überweisung verfügbar sein. Weitere Projekte wie beispielsweise das elektronische Patientendossier, eMedikation oder elmpfdossier werden folgen. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit unseren Aktivitäten im Bereich eHealth eine zukunftsweisende Grundlage für das digitale Zeitalter schaffen.

ERFOLGSRECHNUNG 2017

	2017		2016	
	CHF	%	CHF	%
Pensions-, Betreuungs- und Pflorgetaxen	32'867'788.70	89,89 %	31'821'462.15	89,83 %
Übrige Bewohnererträge	2'178'344.40	5,96 %	2'142'104.10	6,05 %
Übrige Erträge	1'517'020.12	4,15 %	1'461'224.07	4,12 %
Betriebsertrag	36'563'153.22	100,00 %	35'424'790.32	100,00 %
Medizinischer Bedarf	-734'212.90	-2,01 %	-731'893.70	-2,07 %
Lebensmittel	-2'345'516.80	-6,41 %	-2'329'572.15	-6,58 %
Haushalt	-1'264'119.58	-3,46 %	-1'304'807.34	-3,68 %
Betriebsaufwand	-4'343'849.28	-11,88 %	-4'366'273.19	-12,33 %
Bruttogewinn I	32'219'303.94	88,12 %	31'058'517.13	87,67 %
Löhne inkl. Sozialleistungen	-25'170'567.10	-68,84 %	-24'354'831.75	-68,75 %
Arzthonorare	-705'625.75	-1,93 %	-567'614.30	-1,60 %
Personalnebenkosten	-437'229.89	-1,20 %	-382'998.86	-1,08 %
Personalaufwand	-26'313'422.74	-71,97 %	-25'305'444.91	-71,43 %
Bruttogewinn II	5'905'881.20	16,15 %	5'753'072.22	16,24 %
Raumaufwand	-170'000.00	-0,46 %	-170'000.00	-0,48 %
Unterhalt und Reparaturen	-925'545.58	-2,53 %	-930'342.15	-2,63 %
Energie und Wasser	-525'781.05	-1,44 %	-563'590.95	-1,59 %
Verwaltung und Informatik	-1'209'955.73	-3,31 %	-1'026'293.42	-2,90 %
Übriger Sachaufwand	-321'614.85	-0,88 %	-300'340.44	-0,85 %
Finanzaufwand	-58'522.25	-0,16 %	-49'526.35	-0,14 %
Sach- und Finanzaufwand	-3'211'419.46	-8,78 %	-3'040'093.31	-8,58 %
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Rückstellungen	2'694'461.74	7,37 %	2'712'978.91	7,66 %
Abschreibungen	-2'507'586.05	-6,86 %	-2'287'857.70	-6,46 %
Rückstellungen	-400'000.00	-1,09 %	-415'000.00	-1,17 %
Betriebsergebnis nach Abschreibungen und Rückstellungen	-213'124.31	-0,58 %	10'121.21	0,03 %
Betriebsfremder Ertrag Nebenbetriebe	2'045'929.50	5,60 %	2'069'212.97	5,84 %
Betriebsfremder Aufwand Nebenbetriebe	-1'821'011.68	-4,98 %	-1'941'562.63	-5,48 %
Betriebsfremder Erfolg Nebenbetriebe	224'917.82	0,62 %	127'650.34	0,36 %
Jahresergebnis	11'793.51	0,03 %	137'771.55	0,39 %

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2017

AKTIVEN	31.12.2017		31.12.2016	
	CHF	%	CHF	%
UMLAUFVERMÖGEN				
Flüssige Mittel	3'559'440.85		2'244'441.41	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	3'951'363.60		3'993'046.75	
Übrige kurzfristige Forderungen	379'102.97		466'547.73	
Warenvorräte	88'125.00		82'473.00	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	510'578.00		463'686.05	
Total Umlaufvermögen	8'488'610.42	24,48 %	7'250'194.94	22,02 %
ANLAGEVERMÖGEN				
Finanzanlagen	5'162'812.00		4'928'370.00	
Mobile Sachanlagen	1'098'019.70		1'111'019.70	
Immobilien Sachanlagen	19'931'310.50		19'639'465.60	
Total Anlagevermögen	26'192'142.20	75,52 %	25'678'855.30	77,98 %
Total Aktiven	34'680'752.62	100,00 %	32'929'050.24	100,00 %
PASSIVEN				
FREMDKAPITAL				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	1'130'177.55		1'472'805.50	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten Hypoth.	5'000'000.00		4'000'000.00	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	118'779.06		97'115.12	
Vorauszahlungen	1'167'240.15		1'078'102.70	
Passive Rechnungsabgrenzungen	995'340.65		916'493.15	
Total kurzfristiges Fremdkapital	8'411'537.41		7'564'516.47	
Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten Hypoth.	5'000'000.00		5'000'000.00	
Rückstellungen	12'960'000.00		12'560'000.00	
Wertschwankungsreserven	550'000.00		550'000.00	
Fondskapitalien	4'503'547.17		4'010'659.24	
Total langfristiges Fremdkapital	23'013'547.17		22'120'659.24	
Total Fremdkapital	31'425'084.58	90,61 %	29'685'175.71	90,15 %
EIGENKAPITAL				
Eigenkapital	3'243'874.53		3'106'102.98	
Jahresgewinn	11'793.51		137'771.55	
Total Eigenkapital	3'255'668.04	9,39 %	3'243'874.53	9,85 %
Total Passiven	34'680'752.62	100,00 %	32'929'050.24	100,00 %

GELDFLUSSRECHNUNG 2017

	2017 CHF	2016 CHF
JAHRESGEWINN	11'793.51	137'771.55
Abschreibungen Anlagevermögen	2'610'586.05	2'451'257.70
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	41'683.15	47'438.45
Veränderung Übrige Kurzfristige Forderungen	87'444.76	-133'233.07
Veränderung Warenvorräte	-5'652.00	45'682.00
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzungen	-46'891.95	148'539.95
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen	-342'627.95	533'455.45
Veränderung Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	21'663.94	-27'588.01
Veränderung Vorauszahlungen	89'137.45	7'921.00
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzungen	78'847.50	129'993.70
Veränderung Rückstellungen	400'000.00	381'000.00
Veränderung Wertschwankungsreserven	0.00	0.00
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	2'945'984.46	3'722'238.72
INVESTITIONEN		
Investitionen Mobile Sachanlagen	-1'197'147.15	-602'691.95
Investitionen Immobiler Sachanlagen	-1'692'283.80	-4'640'199.85
Investitionen Finanzanlagen	-234'442.00	-79'867.00
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-3'123'872.95	-5'322'758.80
FINANZIERUNGEN		
Bildung Fondskapitalien	492'887.93	86'825.27
Aufnahme Hypotheken	1'000'000.00	1'000'000.00
DEFINANZIERUNG		
Rückzahlung Hypotheken	0.00	0.00
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	1'492'887.93	1'086'825.27
Veränderung Flüssige Mittel	1'314'999.44	-513'694.81
Nachweis Veränderung Flüssige Mittel		
Anfangsbestand Flüssige Mittel	2'244'441.41	2'758'136.22
Veränderung Flüssige Mittel	1'314'999.44	-513'694.81
Endbestand Flüssige Mittel	3'559'440.85	2'244'441.41

ANGABEN ÜBER DIE IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTEN GRUNDSÄTZE (OR ART. 959C ABS. 1 ZIFFER 1)

Anwendung neues Rechnungslegungsrecht

Die Jahresrechnung 2017 des Vereins Gnadenthal, mit Sitz in Niederwil AG, wurde nach den Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt.

Die angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige kurzfristige Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Wertberichtigung im Umfang von 8,14% (Vorjahr: 8,06%) vorgenommen.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Einstandspreisen bewertet und zu einem Drittel wertberichtigt.

Anlagevermögen

Finanzanlagen werden zum Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Zur Abdeckung von Kursschwankungsrisiken wird eine Wertschwankungsreserve bilanziert. Diese ist im langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Die mobilen Sachanlagen werden zu Anschaffungswerten abzüglich der notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Investitionen werden nach Möglichkeit im Anschaffungsjahr vollständig abgeschrieben.

Die Investitionen in immobile Sachanlagen werden zu Anschaffungswerten abzüglich der notwendigen Abschreibungen bilanziert.

Ermessen und Schätzungen

Die Rechnungslegung erfordert vom Vorstand Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Vorstand entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle des Vereins können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

ANGABEN, AUFSCHLÜSSELUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER BILANZ
UND ERFOLGSRECHNUNG (OR ART. 959C ABS. 1 ZIFFER 2)

	31.12.2017	31.12.2016
RÜCKSTELLUNGEN		
Rückstellungen Betrieb	12'710'000.00	12'310'000.00
Rückstellungen Sanierung, Unterhalt Liegenschaften	250'000.00	250'000.00
Total	12'960'000.00	12'560'000.00
	31.12.2017	31.12.2016
FONDSKAPITALIEN		
Patientenfonds	1'014'902.97	946'739.10
Sanierungsfonds	2'205'957.31	2'074'629.79
Kirchenbau- und Renovationsfonds	206'687.46	198'468.40
Personalfürsorgefonds	607'999.43	583'821.95
Emil-Donat-Bolliger-Schenkung	192'000.00	192'000.00
Neugestaltung Museum Kloster Gnadenthal	276'000.00	15'000.00
Total	4'503'547.17	4'010'659.24



GESAMTBETRAG DER AUFGELOSTEN WIEDERBESCHAFFUNGSRESERVEN UND DER
DARÜBER HINAUSGEHENDEN STILLEN RESERVEN (OR ART. 959C ABS. 1 ZIFFER 3)

	2017	2016
Nettoauflösung stiller Reserven	0.00	0.00
WEITERE VERLANGTE ANGABEN (OR ART. 959C ABS. 2)		
Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt		
Mitarbeitende (ohne Lernende und Praktikanten)	276	272
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Aargauische Pensionskasse APK	31.12.2017 89'532.70	31.12.2016 48'819.80
Der offene Betrag wurde am 24. Januar 2018 bezahlt.		
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven		
Immobilien Sachanlagen verpfändet (Buchwert)	31.12.2017 19'931'310.50	31.12.2016 19'639'465.60
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag		
Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2017 beeinträchtigen könnten.		
ZUSÄTZLICHE ANGABEPFLICHTEN (OR ART. 961A)		
Fälligkeitsstruktur langfristiger verzinslicher Verbindlichkeiten		
1 bis 5 Jahre	31.12.2017 5'000'000.00	31.12.2016 5'000'000.00
Über 5 Jahre	0.00	0.00
Total	5'000'000.00	5'000'000.00
Fälligkeit der Hypotheken: 31.10.2019		
Honorar der Revisionsstelle		
Revisionsdienstleistungen	2017 24'300.00	2016 24'300.00
Andere Dienstleistungen	0.00	0.00
Total	24'300.00	24'300.00

WEITERE INFORMATIONEN UND KENNZAHLEN

JAHRESRECHNUNG IN ZAHLEN		2017	2016	2015
Bettenbestand stationäre Wohnbereiche		288	288	287
Bettenbestand Tages- und Nachtzentrum		12	12	12
Total Bettenbestand		300	300	299
Pflegetage stationäre Wohnbereiche		100'885	100'848	101'168
Pflegetage Tages- und Nachtzentrum		3'142	3'005	3'087
Total Pflegetage		104'027	103'853	104'255
Bettenbelegung in % stationäre Wohnbereiche		97,4 %	97,5 %	98,5 %
Bettenbelegung in % Tages- und Nachtzentrum		67,8 %	64,9 %	65,7 %
Total Bettenbelegung in % (Pensionstage)		96,4 %	96,4 %	97,4 %
Eintritte (stationäre Wohnbereiche)		144	127	140
Austritte (stationäre Wohnbereiche)		139	130	139
Eintritte (Tages- und Nachtzentrum)		95	98	131
Austritte (Tages- und Nachtzentrum)		71	73	103
<hr/>				
PERSONAL (effektiv besetzte 100%-Stellen)		2017	2016	2015
Pflegepersonal		193	190	189
Medizinisches Fachpersonal		6	6	6
Verwaltung/Kindertagesstätte/Kultur		14	13	13
Küche/Wäscherei/Hausdienst/Technischer Dienst/Restaurant		63	63	61
Total		276	272	269
<hr/>				
FINANZEN		2017	2016	2015
Ertrag pro Pflegetag	CHF	351.48	341.11	339.83
Kosten pro Pflegetag	CHF	353.53	341.01	339.74
Ertrag	in CHF 1'000.00	36'563	35'425	35'429
Personalaufwand	in CHF 1'000.00	26'313	25'305	24'557
Betriebs-/Sachaufwand und Rückstellungen	in CHF 1'000.00	10'463	10'109	10'862

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

AN DIE VEREINSVERSAMMLUNG DES VEREINS GNADENTHAL, 5524 NIEDERWIL

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Vereins Gnadenthal, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

VERANTWORTUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PRÜFUNGSURTEIL

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Baden, 14. März 2018

IMS Revision AG



Matthias Meier
Revisionsexperte, Leitender Revisor



Stefan Huser
Revisionsexperte

BEWOHNERBESTAND UND PFLEGETAGE NACH GEMEINDEN

Gemeinde	Bewohnende Ende 2017	Pflegetage	Pflegetage in Prozent
BEZIRK AARAU			
Aarau	7	2'895	2,87%
Erlinsbach	0	208	0,21%
Gränichen	1	463	0,46%
Küttigen	2	642	0,64%
Oberentfelden	2	730	0,72%
Rombach	1	90	0,09%
Suhr	2	664	0,66%
Unterentfelden	1	180	0,18%
Total	16	5'872	5,82%

Gemeinde	Bewohnende Ende 2017	Pflegetage	Pflegetage in Prozent
BEZIRK BADEN			
Baden	9	3'853	3,82%
Bellikon	2	42	0,04%
Birmenstorf	1	365	0,36%
Ehrendingen	2	357	0,35%
Ennetbaden	0	17	0,02%
Fislisbach	10	2'836	2,81%
Gebenstorf	1	140	0,14%
Killwangen	1	365	0,36%
Künten	3	1'083	1,07%
Mägenwil	1	211	0,21%
Mellingen	6	2'559	2,54%
Neuenhof	4	1'578	1,56%
Niederrohrdorf	7	1'487	1,47%
Nussbaumen	5	1'630	1,62%
Oberrohrdorf	3	1'246	1,24%
Remetschwil	2	730	0,72%
Spreitenbach	5	1'490	1,48%
Stetten	1	170	0,17%
Turgi	1	367	0,36%
Wettingen	21	7'472	7,41%
Würenlingen	2	1'015	1,01%
Würenlos	1	1'101	1,09%
Wohlenschwil	2	378	0,37%
Total	90	30'492	30,22%

Gemeinde	Bewohnende Ende 2017	Pflegetage	Pflegetage in Prozent
BEZIRK BREMGARTEN			
Anglikon	1	365	0,36%
Arni	1	365	0,36%
Berikon	9	3'128	3,10%
Bremgarten	4	1'855	1,84%
Büttikon	3	1'043	1,03%
Dottikon	3	1'074	1,06%
Eggenwil	1	365	0,36%
Fischbach-Göslikon	1	247	0,24%
Hägglingen	5	1'489	1,48%
Hermetschwil-Staffeln	0	5	0,00%
Jonen	0	11	0,01%
Niederwil	6	2'106	2,09%
Oberlunkhofen	2	468	0,46%
Oberwil-Lieli	5	1'825	1,81%
Rudolfstetten	7	2'555	2,53%
Sarmenstorf	1	60	0,06%
Tägerig	1	389	0,39%
Villmergen	4	1'370	1,36%
Wohlen	24	8'952	8,87%
Zufikon	7	2'522	2,50%
Total	85	30'194	29,93%

Gemeinde	Bewohnende Ende 2017	Pflegetage	Pflegetage in Prozent
BEZIRK BRUGG			
Auenstein	0	22	0,02%
Birr	4	1'252	1,24%
Birrhard	2	403	0,40%
Bözberg	1	365	0,36%
Brugg	8	2'828	2,80%
Hausen	2	495	0,49%
Lupfig	1	60	0,06%
Mönthal	1	365	0,36%
Mülligen	0	65	0,06%
Riniken	1	538	0,53%
Schinznach-Bad	1	365	0,36%
Schinznach-Dorf	0	8	0,01%
Villigen	1	582	0,58%
Windisch	1	365	0,36%
Total	23	7'713	7,65%

Gemeinde	Bewohnende Ende 2017	Pflegetage	Pflegetage in Prozent
BEZIRK KULM			
Burg	2	156	0,15%
Dürrenäsch	0	3	0,00%
Menziken	1	365	0,36%
Reinach	4	1'320	1,31%
Schlossrued	1	365	0,36%
Schmiedrued-Walde	1	365	0,36%
Schöftland	0	119	0,12%
Zetzwil	2	712	0,71%
Total	11	3'405	3,38%

BEZIRK LAUFENBURG			
Frick	0	127	0,13%
Gansingen	1	365	0,36%
Gipf-Oberfrick	2	719	0,71%
Oberhof	1	365	0,36%
Sulz	1	365	0,36%
Wittnau	1	360	0,36%
Wölflinswil	1	365	0,36%
Total	7	2'666	2,64%

BEZIRK LENZBURG			
Ammerswil	1	364	0,36%
Brunegg	1	365	0,36%
Dintikon	1	482	0,48%
Egliswil	2	663	0,66%
Fahrwangen	1	702	0,70%
Hendschiken	1	372	0,37%
Lenzburg	2	707	0,70%
Meisterschwanden	1	365	0,36%
Niederlenz	0	144	0,14%
Othmarsingen	1	170	0,17%
Schafisheim	0	4	0,00%
Seon	4	1'430	1,42%
Staufen	3	957	0,95%
Tennwil	1	252	0,25%
Total	19	6'977	6,92%

Gemeinde	Bewohnende Ende 2017	Pflegetage	Pflegetage in Prozent
BEZIRK MURI			
Besenbüren	1	365	0,36%
Bettwil	1	359	0,36%
Boswil	0	48	0,05%
Buttwil	3	1'095	1,09%
Merenschwand	1	365	0,36%
Muri	1	367	0,36%
Sins	1	365	0,36%
Waltenschwil	1	372	0,37%
Total	9	3'336	3,31%

BEZIRK RHEINFELDEN			
Rheinfelden	0	257	0,25%
Stein	1	365	0,36%
Total	1	622	0,62%

BEZIRK ZOFINGEN			
Rothrist	2	700	0,69%
Total	2	700	0,69%

BEZIRK ZURZACH			
Bad Zurzach	2	857	0,85%
Döttingen	1	362	0,36%
Lengnau	0	106	0,11%
Rietheim	0	106	0,36%
Siglistorf	2	712	0,71%
Tegerfelden	1	329	0,33%
Total	6	2'472	2,45%

Übrige Schweiz	14	6'436	6,38%
Total	14	6'436	6,38%

TOTAL	283	100'885	100,00%
--------------	------------	----------------	----------------





ORGANE UND PERSONEN

VORSTAND

Bettina Ochsner, Oberlunkhofen, Präsidentin
Bruno Gretener, Mellingen, Vizepräsident
Brigitte Peterhans, Mellingen, Aktuarin
Dr. med. Kaspar Schild, Wohlen
Heidi Baumann-Koch, Untersiggenthal
Urs Leuenberger, Widen
Kurt Notter, Wohlen
Silvan Hilfiker, Oberlunkhofen

REVISIONSSTELLE

IMS Revision AG, Baden (ext. Revisionsstelle)

GESCHÄFTSLEITUNG

Thomas Peterhans, Direktor
Tobias Breitschmid, Leiter Finanzen und Personal
Monica Heinzer, Leiterin Pflege und Betreuung
Thomas Gratwohl, Leiter Technischer Dienst
Dr. med. René Kuhn, Chefarzt
Andreas Grossmann, Leiter Hotellerie

LEITUNG PFLEGERESSORTS

Andreas Egger, Leiter Gerontopsychiatrie
Priska Scimonetti, Leiterin Geriatrie

LEITUNG QUALITÄT UND BILDUNG

Markus Bider

LEITUNG PARAMEDIZIN UND PROJEKTE

Hans Hügli

BELEGÄRZTE

Dr. med. FMH René Kuhn, Chefarzt, Waltenschwil
Dr. med. FMH Albert Bihr, Dottikon
Dr. med. FMH Rolf Lüthy, Bremgarten
Dr. med. FMH Daniel Rainer, Berikon
Dr. med. FMH Monika Schumacher (ab 14.5.17)

ZAHNÄRZTE

Cornelia Heukrodt-Matthies, Bremgarten
Dr. Frank Jablonski, Bremgarten

APOTHEKER

Dr. pharm. Peter Wiedemeier,
Kantonsspital Baden

LEITUNGEN WOHNBEREICHE

Erika Kaphengst, Parterre
Doris Fuchs, 1. Ost/1. West
Irina Veltjens, 2. Ost
Stana Danilovic, 2. West (bis 31.8.17)
Gjon Boqaj, 2. West (ab 1.9.17)
Heidi Eichenberger, 3. Ost
Maya Brechbühl, 3. West
Urs Röthlisberger, Kloster Zentral 2./3. Stock
Cornelia Walter, Kloster West
Jessica Schmidt, Kloster WG
Carola Gomez-Rauchfuss, Rotonda 1./2. Stock
Judith Weiss, Rotonda 3./4. Stock
Mereme Fejza, Tages- und Nachtzentrum
Kajal Dutta, Pflegewohngruppe Bünzpark

LEITUNG AKTIVIERUNG

Judith Lüthy

SOZIALDIENST

Irène Koch
Christine Roth
Susanne Baumgartner

LEITUNG KÜCHE

Walter Duschl

LEITUNG HAUSWIRTSCHAFT

Regula Honegger

LEITUNG KINDERTAGESSTÄTTE

Regula Römer

SEELSORGE

Pfarrer Zoltán Tóth, kath. Seelsorger, Bözberg
Dr. Marlis Wyss-Egger, kath. Seelsorgerin, Basel
Pfarrer Hans Jakob, ref. Seelsorger, Bremgarten

